

Weiterer Informationsbedarf

Umgehungsstraße und Hochwasserschutz: Matthias Klopfer war zum zweiten Mal bei „OB vor Ort“ in Miedelsbach

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
BARBARA PIENEK

Schorndorf-Miedelsbach. Ganz so heiß war die Diskussion nicht, wie es im März nach der ersten „OB vor Ort“-Runde in Miedelsbach noch zu erwarten war: Doch mit dem Okay des Rudersberger Gemeinderats, die Miedelsbacher Ortsumgehung ein Stück über die eigene Markung verlaufen zu lassen, kann der Sportplatz von den Straßenbauplänen unberührt bleiben. Doch es gab ja noch Thema Nummer zwei, mit dem Matthias Klopfer noch einmal nach Miedelsbach kommen wollte: Hochwasserschutz.

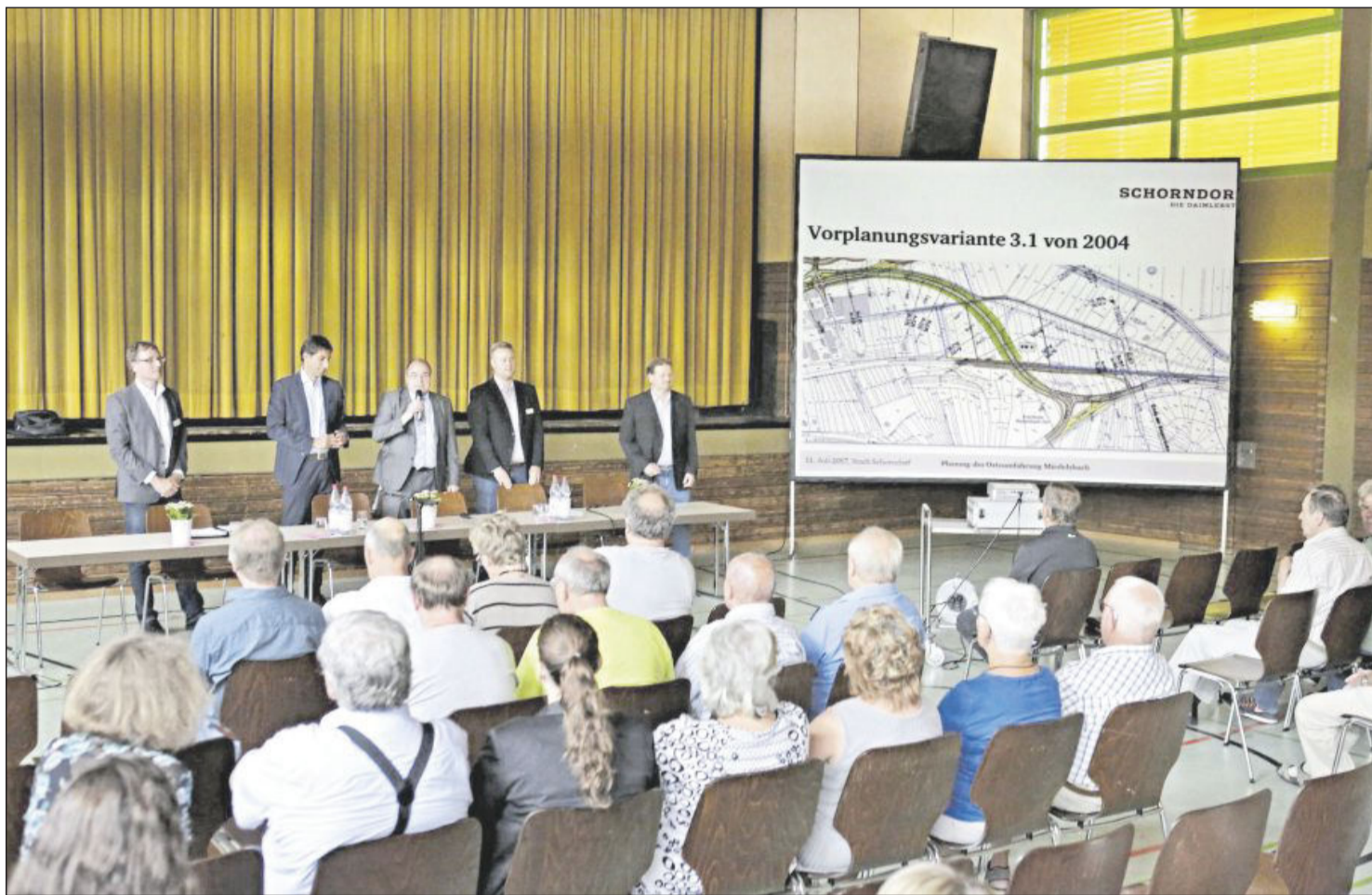
Mit der Veranstaltung im März ist der zweite „OB vor Ort“-Termin nicht zu vergleichen: Damals war der Nebenraum der Tannbachhalle so voll besetzt, dass eine ganze Reihe Interessierter nach Hause geschickt werden musste. Und die Diskussion war hitzig: War es den Miedelsbachern TSV-Mitgliedern doch vor allem darum gegangen, gegen den möglichen Verlauf der Umgehungsstraße über das Sportgelände Einspruch zu erheben. Mit der Entscheidung des Rudersberger Gemeinderats, die Miedelsbacher Umfahrung ein Stück über Rudersberger Markung führen zu lassen, ist diese Gefahr vom Tisch. Und so haben am Dienstagabend gerade mal 70 Miedelsbacher im großen Saal der Tannbachhalle, der vorsorglich für doppelt so viele bestuhlt war, Platz genommen.

Doch wie die Ortsumfahrung verlaufen soll, das freilich ist noch immer von Interesse. Mit zwei Planungsvarianten ist die Stadt Schorndorf bisher an die Öffentlichkeit gegangen: Die eine führt über den Sportplatz, die andere ein Stück über Rudersberger Markung. Und obwohl sich die Stadt noch in der Vorplanungsphase befindet, wird mittlerweile im Grunde die zweite Variante bevorzugt – auch wenn der Rudersberger Gemeinderat daran Bedingungen geknüpft hat: So soll sich Schorndorf dem Antrag auf ein Durchfahrtsverbot für Lastwagen beim Land anschließen. Die Stadt soll die Planung der Ortsumfahrung so gestalten, dass sie keine Mehrbelastung durch weiteren überörtlichen Verkehr bewirkt. Und drittens soll Schorndorf sich weiterhin zum dauerhaften Betrieb der Wieslaufalbahn bekennen, inklusive neuem Wagenmaterial (*wir haben berichtet*).

Aussagen zum Streckenverlauf erst im Frühjahr 2018

Zum genauen Verlauf der Straße, die vor 2025 nicht freigegeben wird, kann die Stadt indes noch nichts sagen. Jan Grube vom Fachbereich Stadtentwicklung und Baurecht, den OB Klopfer als Experten mit nach Miedelsbach gebracht hatte, kündigte eine Vorplanung bis Ende 2017/Anfang 2018 an. „Die Vermesser waren draußen unterwegs, Verkehrserhebungen stehen jetzt an“. Die Zahlen, auf denen die Pläne aus dem Jahr 2004 und 2008 basieren, sind zu alt für die weitere Planung. Sind die neuen Daten eingearbeitet, wird die Stadt – und das soll auch in Miedelsbach geschehen – konkrete Aussagen zum Straßenverlauf, zur Trassenhöhe, zum Lärmschutz, zum künftigen Verlauf der Wieslauf und zum Anschluss an die L 1148 machen können. „Wir kommen im Frühjahr 2018 wieder“, kündigte OB Klopfer an.

Am Dienstagabend hat er zunächst aber noch ein zweites Versprechen eingelöst – und Fachleute über den Hochwasserschutz im Wieslauf informiert lassen: Herbert Schuck, Technischer Werkleiter Stadtentwässerung, stellte die Pläne des Wasserverbands Wieslauf dar, vom Wasserverband Rems war Geschäftsführer Hans-Peter Sieg



OB Matthias Klopfer ist bereits zum zweiten „OB vor Ort“-Termin in die Tannbachhalle gekommen – gemeinsam mit Herbert Schuck, Technischer Werkleiter Stadtentwässerung, Ortsvorsteher Thomas Rösch, Jan Grube vom Fachbereich Stadtentwicklung und Baurecht sowie Hans-Peter Sieg vom Wasserverband Rems (von links)
Bild: Habermann

nach Miedelsbach gekommen. Doch so viel versteht Klopfer auch: Sind an der Rems gerade mal 50 Prozent des Ziels erreicht, geht's im Wieslauf mit Siebenmeilenschritten voran: Die Hochwasserrückhaltebecken Mittelbach mit 20 000 Kubikmeter Rückhaltevolumen und Glasofenbach mit 65 000 Kubikmeter sind bereits gebaut, just am Dienstag war Spatenstich für das Rückhaltebecken Oberndorf mit 300 000 Kubikmeter, das Becken Miedelsbach/Tannbach mit 105 000 Kubikmeter ist in Planung und soll bis 2022 fertiggestellt sein.

Ob es im Bereich der Umgehungsstraße noch ein fünftes Rückhaltebecken für den angestrebten Schutz vor einem 100-jährlichen Hochwasser braucht – Herbert Schuck ist nach der Flussgebietsuntersuchung von 2004 nicht der Meinung. Immerhin sei in den Planungen mittlerweile auch der Klimafaktor berücksichtigt: Statt einem Rückhaltevolumen von 80 000 Kubikmetern wird in Miedelsbach mittlerweile mit 25 000 Kubikmeter mehr kalkuliert. Ein weiteres Rückhaltebecken nutze also nicht dem Wieslauf, sondern dem Remstal. Das sieht der Rudersberger Gemeinderat Wolfgang Bogusch, der als Vorsitzender des Schorndorfer Nabu in die Tannbachhalle gekommen war, offenbar anders: Er warf der Stadt Schorndorf vor, die aktuellen Hochwassergefahrenkarten für Haubersbronn und Miedelsbach zu ignorieren und lieber Briefe an Gewerbetreibende im Industriegebiet zu verschicken, mit der Empfehlung, sich selbst um den Hochwasserschutz zu kümmern. „Die Verbände“, forderte Bogusch, „müssen Antworten finden für den Hochwasserschutz“. Der Nabu habe ein eigenes Gutachten für die Fläche anfertigen lassen – und befürchtet nun, dass die geplanten vier Becken nicht ausreichen könnten: Was ist, fragte Bogusch, wenn es ein weiteres Rückhaltebecken braucht und die Umgehungsstraße ist gebaut? Eine Kritik, die Schuck und Klopfer so nicht stehen lassen wollten: In der Hochwassergefahrenkarte, merkte Schuck an, seien die noch nicht gebauten Becken gar nicht berücksichtigt. Und: „Die Planer müssen die Risiken ja abklären, sonst bekommen wir keine Genehmigung“. Auch Klopfer hält Bo-

guschs Unterstellungen für „kurios“: „Das muss doch klagefest sein, ich seh' Sie doch schon klagen.“ Und dass Schorndorf das Becken, das der Stadt nutzt, auch bezahlt,

ist für den OB sowieso klar. Das bereits geplante Becken am Tannbach soll übrigens 2,9 Millionen Euro kosten, bei einer Zuwendungsrate von rund 65 Prozent.

Tempo 30, Kelter und Müllproblem

■ Und mag OB Matthias Klopfer auch vor allem wegen des Hochwasserschutzes ein zweites Mal in die Tannbachhalle gekommen sein, den Miedelsbachern brannten auch bei diesem Besuch noch andere Themen unter den Nägeln:

■ **Tempo 30** auf der gesamten Ortsdurchfahrt: Warum, fragte eine Miedelsbacherin, ist das in Weiler möglich, in Miedelsbach aber nicht? Klopfer, der Tempo 30 grundsätzlich auch auf Ortsdurchfahrten befürwortet und mit dem Lärmaktionsplan und mehr Sicherheit argumentiert, will zunächst die für dieses Jahr vorgesehene kommunalpolitische Diskussion abwarten – und rechnet mit einem harten Ringen. Doch Miedelsbach ist mit Weiler für ihn insofern nicht vergleichbar, als in Weiler die Ortsdurchfahrt viel enger ist und es zum Teil nicht mal abgesetzte Gehwege gibt.

■ Weiteres Anliegen – ebenfalls zum zweiten Mal: die Zukunft der **alten Kelter**. Auch da konnte Klopfer nichts Neues sagen: Bis Weihnachten, das hatte er beim „OB vor Ort“-Termin im März schon gesagt, hat die Stadtverwaltung vom Gemeinderat den Auftrag, ein Zukunftskonzept für die Feuerwehrräumlichkeiten und die Teilort-Rathäuser vorzulegen. Und vorher wird die Stadt auch nichts zur Zukunft der Kelter sagen können, die auch Thema in der **Bürgerbefragung „Seniorengerechtes Miedelsbach“** war, deren Ergebnisse Hartmut Keßler am Dienstagabend an den OB übergab. Von 500 abgegebenen Fra-

gebögen kamen 99, also fast 20 Prozent zurück: Und die wünschen sich alle eine Begegnungsstätte, deren idealer Standort für sie in der alten Kelter ist. Vermisst wird im Ort außerdem: eine Post, ein Arzt und eine Apotheke. Stark nachgefragt sind laut Umfrage auch seniorengerechte Wohnungen – und die wenig barrierefreie Infrastruktur wird kritisch gesehen: zu viele unebene Gehwege, zu hohe Bordsteine sowie hohe Hürden bei Wiesel, Bus und beim Zugang ins Rathaus. Viele stört obendrein der Durchgangsverkehr. Doch es gibt auch Lob: für die Seniorennachmittage der Kirchen, die Angebote der Vereine, die Wohnqualität, für gute Nachbarschaft sowie für Natur und Spazierwege.

■ Schließlich brachte Bernhard Nadler, Leiter der Tennis-Abteilung des TSV Miedelsbach, das **Müllproblem am Containerplatz** beim Sportgelände zur Sprache. Obwohl die Stadt den Platz immer wieder reinigen lässt, ist die Situation für den Sportverein nicht akzeptabel: „Da laufen die Ratten rum.“ Viel Hoffnung wollte OB Klopfer indes nicht machen: Ohne einen Ersatzplatz könne kein Containerstandort aufgegeben werden. Und vom Vorschlag, diesen doch bei der alten Kläranlage einzurichten, hält Herbert Schuck von den Zentralen Diensten nichts: Zu weit ablegen, könne der Platz zu noch mehr Problemen führen. Vielleicht ließe sich die Situation mit einer Kameraüberwachung regeln: „Das hat sich an anderen Standorten auch bewährt.“